



BASis Info 1/2022

Neues von der Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

die letzte Woche stand im Zeichen des Erinnerns an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945. Für mich ist klar, die dort begangenen Verbrechen dürfen niemals in Vergessenheit geraten. Das Leid der Opfer des Holocaust mahnt und verpflichtet uns, Hass und Gewalt in jeder Form von Beginn an entschieden entgegenzutreten. Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit, egal ob in Worten oder Taten, dürfen in unserem Land keinen Platz haben. Dafür brauchen wir eine lebendige Erinnerungskultur. Es war mir eine Herzensangelegenheit und eine große Ehre, daran in der vergangenen Woche als Bundestagspräsidentin aktiv mitzuwirken.

Im Kampf gegen die Corona-Pandemie ist unser Land in einer kritischen Phase. Wir erleben täglich steigende Infektionszahlen. Viele Menschen sind erschöpft. Wir alle wünschen uns eine möglichst schnelle Rückkehr zu einem normalen Alltag.

Politisch bestimmt wird das Thema derzeit von der Frage der Impfpflicht. Eine Impfpflicht wirft fachlich schwierige und ethisch kontroverse Fragen auf. Sie zwingt uns zu komplexen Abwägungen. In der vergangenen Woche gab es im Bundestag eine erste Debatte darüber, was für eine allgemein verpflichtende Impfung spricht – und was dagegen. Viele Abgeordnete brachten Vorschläge ein, äußerten Zustimmung oder ihre Bedenken. Debattiert wurde ergebnisoffen und über Fraktionsgrenzen

hinweg. Inzwischen liegen verschiedene Vorschläge vor. Diese werden wir in den kommenden Wochen intensiv beraten. Auch die Abstimmung erfolgt später unabhängig von der Fraktionszugehörigkeit.

Aber auch andere Themen packen wir an und setzen unsere Wahlversprechen um. Eines davon: Die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro. Sie soll zum 1. Oktober kommen, Arbeitsminister Hubertus Heil arbeitet jetzt an der konkreten Umsetzung. Davon werden 6,2 Millionen Beschäftigte profitieren, besonders Frauen. Und: Mit dem Mindestlohn schützen wir auch vor Altersarmut – denn bessere Löhne heißt auch bessere Renten.

Ein anderes für Frauen wichtiges Thema, das wir sofort anpacken, ist die ersatzlose Streichung des §219a aus dem Strafgesetzbuch. Künftig können Ärztinnen und Ärzte über Schwangerschaftsabbrüche informieren, ohne eine Strafverfolgung befürchten zu müssen. Frauen erhalten so freien Zugang zu Informationen über Schwangerschaftsabbrüche. Das ist insbesondere für ungewollt schwangere Frauen wichtig, um selbstbestimmt entscheiden zu können. Mit der Union war dies nicht zu machen. Das zeigt, die Ampel macht den Aufbruch möglich. Ich freue mich darauf, noch viele weitere unserer Ziele umzusetzen.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus



Der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus ist ein wichtiger Teil einer aktiven Erinnerungskultur an die Verbrechen des Nationalsozialismus. Auch im Deutschen Bundestag findet aus diesem Anlass alljährlich eine Gedenkstunde statt. Es war mir eine große Ehre, als Parlamentspräsidentin erstmals in diesem Rahmen zu sprechen. Das Erinnern an die Opfer des Holocaust im Bundestag, der Herzammer unserer Demokratie, ist für mich unverzichtbar, denn Demokratie und Menschlichkeit sind keine Selbstverständlichkeit. Unsere Demokratie kann nur bestehen, wenn wir sie wieder und wieder aufs Neue mit Leben füllen. Das habe ich in meiner Ansprache deutlich gemacht.

Neben mir sprachen zwei besondere und beeindruckende Gäste im Bundestag: Inge Auerbacher, Überlebende des Holocaust, und Mickey Levy, der Präsident des israelischen Parlaments, der Knesset.

Inge Auerbacher erzählte aus ihrer bewegenden Lebensgeschichte: Als Siebenjährige war sie von Stuttgart ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert worden. Sie überlebte und emigrierte nach Kriegsende in die USA. Trotz all des Leids, das sie erfahren hat, kämpft sie ihr ganzes Leben dafür, die

Erinnerung wachzuhalten — und auch für Versöhnung. Ihre Rede schloss sie mit den Worten: „Menschenhass ist etwas Schreckliches. Wir sind alle als Brüder und Schwestern geboren. Mein innigster Wunsch ist die Versöhnung aller Menschen.“ Ich danke ihr, ihre Worte haben mich tief bewegt.

Mickey Levy machte deutlich, wie wichtig die Freundschaft zwischen unseren Ländern ist. Israel und Deutschland haben es geschafft, etwas Neues aufzubauen. Heute verbindet uns Vertrauen und Solidarität. Mit Blick auf unsere Geschichte erscheint dies wie ein Wunder, aber er hat Recht.

Der Besuch Levys ist Zeichen dieser Freundschaft und Teil eines gegenseitigen Austausches. Im April werde ich auf seine Einladung hin, anlässlich des israelischen Nationalfeiertags Jom HaShoah („Tag des Gedenkens für die Märtyrer und Helden des Holocaust“) nach Israel reisen. Die Einladung ist mir eine große Ehre, ich freue mich schon jetzt sehr darauf.

Die gesamte Gedenkstunde finden Sie unter <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7533358#url=L21lZGhldGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTMzMzU4&mod=mediathek>





Spende an die Bahnmissionsmission Duisburg

Mein Dank gilt allen, die zum Jahresende dem gemeinsamen Spendenaufruf der Duisburger Bundestags- und Landtagsabgeordneten für die Duisburger Bahnmissionsmission gefolgt sind.



Es kamen wie im Vorjahr wieder zahlreiche Sachspenden zusammen, darunter Schlafsäcke, warme Decken, Hygieneartikel und Lebensmittel, die obdachlosen und hilfsbedürftigen Menschen zugutekommen sollen. Und auch Süßigkeiten durften kurz vor Weihnachten nicht fehlen. Die Sachspenden haben wir gemeinsam an das Leitungsteam der Bahnmissionsmission um Bodo Gräßer übergeben.

Herzlichen Dank an das Team der Bahnmissionsmission aus hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wichtige soziale Arbeit. Danke auch an die Diakonie und die Caritas in Duisburg für ihr Engagement für die Bahnmissionsmission.

Das Friedenslicht erreicht Duisburg und mein Wahlkreisbüro

„Friedensnetz – ein Licht, das alle verbindet“ – unter diesem Motto stand auch im vergangenen Dezember die Friedenslichtaktion, eine Aktion der Ringe deutscher Pfadfinderverbände und der Altpfadfinder. Das Friedenslicht wird seit 1986 jedes Jahr in der Geburtsgrube Jesu Christi in Bethlehem entzündet und als Zeichen des Friedens und der Völkerverständigung auch nach Deutschland und zu uns nach Duisburg gesandt.

Hier in Duisburg wurde es vom DPSG Bezirk Duisburg und dem BDKJ Duisburg als Zeichen des Friedens an die Menschen weitergegeben sowohl in Familien, Altenheimen, Krankenhäusern, Kindergärten oder anderen öffentlichen Einrichtungen, als auch in Kirchen, Moscheen und Synagogen.



Auch mich hat es erreicht. Das Friedenslicht wurde mir kurz vor Weihnachten von Annika Fix von der DPSG und Nick Erichsen vom Vorstand des BDKJ Duisburg übergeben. Es war mir eine große Freude, auf diesem Wege gemeinsam ein Zeichen für den Frieden zu setzen.



Mein Tagebuch

Zu meinen Pflichten als Präsidentin des Bundestages gehört es auch, Deutschland international zu vertreten. Hier mache ich nach all den Jahren im Politikbetrieb ganz neue Erfahrungen. Mitte Januar war ich zu meiner ersten Reise als Bundestagspräsidentin im Ausland. Der Anlass war leider ein trauriger: Der Tod des Präsidenten des Europäischen Parlaments David Sassoli. Es war mit eine Ehre, ihn im Namen unseres Landes in Rom zu verabschieden. Er war ein großer Europäer, ein bedeutender Sozialdemokrat und ein leidenschaftlicher Parlamentarier. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Sehr bewegt haben mich in der vergangenen Woche die Treffen mit Inge Auerbacher. Sie ist eine faszinierende Persönlichkeit, die trotz aller Rückschläge in ihrem Leben auch in hohem Alter noch voller Energie und Leben steckt. Der Austausch mit ihr hat mich tief beeindruckt und berührt.

Als Dank für diese Begegnungen konnte ich ihr ein besonderes Geschenk machen. In der Nähe des Amtshauses der Bundestagspräsidentin in Berlin liegt die Auerbachstraße, die nach einem entfernten Verwandten Inge Auerbachers benannt ist — nach Moses Baruch Auerbacher, der unter dem Künstlernamen Berthold Auerbach ein vielgelesener Autor des 19. Jahrhundert war. Die Nazis veränderten den Straßennamen und taten so, als würde er sich auf den Ort Auerbach im Vogtland beziehen. Vor einigen Jahren wurde das rückgängig gemacht und die Straße trägt wieder ihren ursprünglichen Namen.

Es war mir eine große Freude, Frau Auerbacher eine Kopie des Straßenschildes zu schenken.

Die Umbenennung der Straße und die Tatsache, dass Inge Auerbacher im Bundestag sprechen konnte, zeigen unsere lebendige Erinnerungskultur. Diese müssen wir erhalten und verteidigen.

Bis zum nächsten Mal,
ich freu mich drauf!



Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier:
<https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:
<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss